

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1849

15.5.1849 (No. 1)

Karlsruher Zeitung.

Organ des Landesauschusses.

Dienstag, 15. Mai.

Nr. 1.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einschlagsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14., woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1849.

Mitbürger!

Dreizehn Monate harten Kampfes, dreizehn Monate schwerer Opfer sind vorüber. In solcher Zeit hat uns nur die Hoffnung aufrecht erhalten, daß unser schönes Vaterland die Freiheit erringen, und daß ein Bruderband alle Deutschen umschlingen werde. Doch kaum ist die deutsche Verfassung endgültig von den Vertretern der Nation festgestellt, so tritt die Schwärzung der Könige, ihre landesverrätherische Verbindung mit dem Czaren von Rußland zur Knechtung des deutschen Volkes, welches im vorigen März seine Großmuth beihätigt, im verflochtenen Jahres zerrissen haben.

Mitbürger! In einem solchen Kampfe konnte die tapfere Armee, konnten unsere und eure Brüder nicht zweifelhaft seyn, daß ihre Pflicht sie auf die Seite des Volkes rief; sie es erkannt, daß sie, die Söhne des Vaterlandes, für die Freiheit des Volkes, für die Einheit der deutschen Lande, und für die Größe der Nation sechten sollten. Die Armee hat daher mit uns verbunden. Sie kämpft nicht gegen das Volk, sie kämpft nur gegen die Feinde der Freiheit und des Vaterlandes. Diese Verbindung des Heeres mit dem Volk war offenbar kein Grund, daß der Großherzog geflohen ist, wozu ihm verrätherische Minister den Rath gegeben, die dann die Regierung verlassen und die Geschäfte des Landes dem Ungefähr anheimstellten. Mitbürger! Eingedenk der Verpflichtung, die wir gegenüber der großen Landesversammlung unsere Kräfte daran setzen, bei der Erringung eines volksmäßigen Staatszustandes die volle Freiheit der Person und den Schutz des Eigenthums zu wahren. Wir werden Alles in unserer Macht stehende, um die Regierungsmaschine im Gang zu erhalten; wir werden auf dem Plage bleiben, den die Pflicht und der Ruf des Volkes uns angewiesen, bis das Volk selbst über die Regierung das Nöthige verfügt hat.

Mitbürger! unsere Aufgabe ist eine schwierige. Aber wir fühlen in uns den kräftigen Willen, sie zu lösen. Unterstützt uns überall in unserem Beginnen, und wir zweifeln nicht, die Freiheit zum Siege gelangen wird.

Der Landesauschuss;
und Namens desselben:
Brentano.
Heinrich Hoff.
Möhter.
A. Goegg.
Werner.
Rehmann.

Karlsruhe, den 14. Mai 1849.

An sämtliche Gemeindebehörden des Landes.

In Folge der letzten Ereignisse haben viele Soldaten des badischen Armeekorps ihre Garnisonsorte verlassen. Dieselben werden hiermit aufgefordert, so schnell als möglich in ihre Garnisonsorte zurückzukehren, um der Sache der Freiheit nützlich zu seyn.

Alle Gemeinden des Landes werden beauftragt, die Soldaten, welche ihre Garnisonsorte verlassen haben, mit allen ihnen zustehenden Mitteln in ihre Garnisonsorte zurückzuführen.

Im Auftrag der Exekutivkommission:
Sichfeld.

Karlsruhe, 14. Mai 1849.

Aufforderung an die Offiziere.

Sämmtliche Offiziere, die in Folge der jüngsten Ereignisse nicht mehr bei ihren Fahnen stehen, werden aufgefordert, sich dem Kriegsministerium zur Verfügung zu stellen, in so fern die Freiheit des Volkes und das Wohl des großen deutschen Vaterlandes am Herzen liegt, und sie sich zu deren Vertheidigung verpflichtet fühlen.

Im Auftrag der Exekutivkommission:
Sichfeld.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Mai. (Frankf. Z.) Eben einlaufende Nachrichten aus München vom 12. d. M. berichten, daß die badische Soldaten des Leibregiments, welche die auf demselben aufgeschlagenen Zelte beziehen sollten, einstimmig erklärt haben, nicht dahin abzugehen.

Karlsruhe, 12. Mai. (Fr. Z.) Die fremden Deputirten hielten am 12. d. M. mit den Abgeordneten der hiesigen Vereine unter dem Vorsitz des Professors Bayrhammer von Marburg eine öffentliche Versammlung zur Berathung der einzuschlagenden Schritte. Es wurde ein Aufruf an das kurhessische Volk erlassen, in welchem alle die Völker, welche mit ihren Regierungen in Verbindung begriffen sind, beschloßen. Das Parlament soll auf die Forderung eingehen, alsbald auf vollständige Waffnung und Befreiung des Volkes zu dringen. Die preussischen Beschlüsse sollen von der Telegraphenlinie zwischen Berlin und Karlsruhe entfernt werden. Dem Ministerium werden alle Beschlüsse noch heute mitgetheilt, und je nachdem Antwort desselben ausfällt, haben die Deputationen sich ihre Entschliessungen vorbehalten. — Die Hanauer und Kasseler Bürger haben offen erklärt, daß sie allen Verboten der Regierung gegen bewaffnete Freikorps den entschiedensten Widerstand entgegen setzen würden.

Karlsruhe, 10. Mai. (Köln. Z.) Ueber die sächsische Revolution, deren erster Akt in Dresden zu Ende gespielt ist, hat man, daß die provisorische Regierung jetzt in Freiheit ihren Sitz genommen habe und dort ihren Kampf fortzusetzen gedenke. Die Gährung, die gegenwärtig in Böhmen merkbar wird, berechtigt zu der Erwartung, daß eine reaktionelle Verbindung zwischen Böhmen und Sachsen zu Stande kommen werde.

Karlsruhe, 11. Mai. (Fr. Z.) Das gestern publicirte Gesetz über den Belagerungszustand, welcher diesen Theil der in der Verfassung vom 5. Dezember gewährten Verheißungen Wahrheit macht, hat nicht überrascht. In allen Schichten der Bevölkerung ist man längst der Ueberzeugung, daß ein Terrorismus entgegen gehen, der in der Geschichte Preußens kein Beispiel hat.

Man erfährt von guter Hand, daß Seitens der französischen und englischen Regierung gegen den Einmarsch deutscher Truppen in Jütland nicht nur bei der Zentralgewalt,

sondern auch bei dem preussischen Kabinett Einspruch gethan ist.

Berlin, 11. Mai. Schauerhafte Details über den Kampf in Dresden sind hier bekannt geworden. „Mein herrliches Kriegsheer“ hat mit gewohnter Bestialität gehandelt. Selbst die ministeriellen Blätter müssen zugeben, daß die preussischen Truppen auch gegen Wehrlose und Verwundete „schonungslos“ verfahren, und die Gefangenen nur mit Mühe der Ermordung durch die wüthende Soldateska entgangen seyen. Einundzwanzig Turner wurden, nachdem das Haus, das sie vertheidigt hatten, genommen war, mit den Bajonetten aus den Fenstern des dritten Stockwerks auf das Steinpflaster geschleudert.

Hamburg, 9. Mai. (Allg. Z.) Morgens 6 Uhr. Der gestrige Abendzug brachte aus Jütland die Nachricht mit, daß bei Fredericia ein bedeutendes Gefecht zwischen Dänen und Schleswig-Holsteinern vorgefallen, welches damit endete, daß der Feind sich in die Festung zurückzog. Mehr Einzelnes ist nicht angezeigt. Die Bayern rücken nach Weile vor, wird weiter bemerkt; von andern Reichstruppen aber Nichts erwähnt.

Düsseldorf, 11. Mai. (Frankf. Z.) Der hiesige Gemeinderath, der sich in Permanenz erklärt hat, hat heute auf das entschiedenste gegen die Anordnungen der Militärbehörde, die Verhängung des Belagerungszustandes überhaupt, so wie namentlich gegen die Maßregel, daß die Düsseldorf'sche Zeitung und einige andere Blätter in hiesiger Gemeinde nicht ausgegeben werden sollen, und auch gegen die Publikation des Ständerechtes, als durchaus ungesetzlich, protestirt. Es wurde dabei beschloßen, daß der vorstehende Beschluß sowohl dem Regierungspräsidenten, als dem Divisionskommando zugestellt und öffentlich bekannt gemacht werden solle.

Elberfeld. (Amtlicher Bericht des Sicherheitsausschusses über die Vorfälle zu Elberfeld am 9. und 10. Mai 1849.) Gestern (9.) Nachmittags gegen 3 Uhr rückten ein Bataillon des 16. Infanterieregiments, 2 Stück Geschütze und eine Schwadron Ulanen hier ein, obwohl ein Theil des Gemeinderaths, der Oberbürgermeister an der Spitze, dem das Detachement begleitenden Zivilkommissär, Ober-Regierungsrath von Spankern, die dringendsten Gegenvorstellungen

gemacht hatte. Hr. v. Spankern hatte dieselben in einer nichtsagenden Weise abgewiesen, und trotzdem, daß auf das nachdrücklichste und von allen Seiten versichert worden war, daß die Ordnung der Stadt nicht im geringsten gefährdet und eine Störung derselben nur, wenn Militäreinträge, zu besorgen sey, ließ er den Einzug desselben vor sich gehen.

Das auf das freundlichste empfangene Militär kehrte nach einigen Hin- und Herbüngen nach dem Königsplatze zurück, rückte aber gegen 7 Uhr wieder in das Innere der Stadt, wo sich nun ein Kampf vor mehreren inzwischen erbauten Barricaden entspann. In demselben wurden ein Infanteriekapitän und ein Arbeiter getödtet, auf beiden Seiten wurden mehrere verwundet. Die Zahl derselben ist noch nicht zuverlässig ermittelt. Zwei Bürger sind diesen Morgen an ihren Wunden gestorben, die verwundeten Militärs aber bei dem um 1/2 4 Uhr erfolgten Rückzuge mit weggenommen worden. Auch einige unserer Mitbürger haben als Gefangene diesen Rückzug mitmachen müssen. Fünf Kanonenschüsse wurden auf die Barricaden abgefeuert.

Nachdem heute (10.) Morgens der Oberbürgermeister, so wie das gesammte Personal der Polizei und des Landrathsamtes aus der Stadt verschwunden war und sich ein vorläufiger Sicherheitsausschuss gebildet hatte, wurde derselbe von dem Gemeinderath genehmigt und aus seiner Mitte und der Bürgerschaft ergänzt. Er hat sich unausgesetzt mit der Sicherheit der Stadt nach innen und außen beschäftigt. Die Stadt gleicht einer Festung, Barricaden reihen sich an Barricaden, und mehrere Lazarethe sind eingerichtet. Zugang aus der Umgegend von nah und fern hat den ganzen Tag zahlreich stattgefunden.

In der ganzen Bewegung spricht sich nur der eine Gedanke aus, daß man ein einiges freies Deutschland, selbst im Widerspruch mit den Fürsten, haben und die Reichsverfassung unbedingt anerkennen will, daß man mit Vertrauen auf die Nationalversammlung in Frankfurt blüht, daß man entschlossen ist, mit allen Mitteln sich vor einem Angriff des Militärs sicher zu stellen, desselben aber auch nicht für die innere Sicherheit der Stadt bedarf.

So zahlreich und verschiedenartig auch die Bewohnerschaft unserer sonst so friedlichen Stadt ist, Alle sind sich der Größe und des Ernstes der ihnen gestellten Aufgabe, den übereinstimmenden Willen eines zur Freiheit erwachten Volkes klar auszusprechen und mit männlichem Muth zu

beständigen, bewußt. Die Tausende, die bewaffnet oder unbewaffnet zu uns gezogen, sind bereitwillig von unsern Mitbürgern ins Quartier aufgenommen worden; sie haben, von den Anstrengungen des gestrigen und heutigen Tages erschöpft, sich zur Ruhe begeben, mit Ausnahme der in Gemeinschaft mit unserer Bürgerwehr zu Posten und Patrouillen bestimmten Mannschaft, und hört man jetzt, 10 Uhr, in den Straßen unserer Stadt nur die Schritte und Rufe der Wachtposten zwischen den haushohen Barricaden schallen. Der entschlossene Bürgerinn will Freiheit und Ordnung; letztere wird erhalten werden, wenn durch bewaffnete Macht erstere nicht gefährdet wird.

Wien, 9. Mai. (Fr. 3.) Ueber den Einmarsch der Russen erfährt man nun Folgendes aus Moskau vom 7. Mai: Heute sind 25,000 Mann russische Infanterie und 8000 Mann Kavallerie in M. Ditrau, zwei Meilen von hier, angekommen und von dort theilweise auf der Nordbahn nach Ungarn weiter befördert worden. Zwei Kolonnen zogen gestern über Saisbusch gegen Jablunkau.

Es scheint nicht, daß man sich vorerst mit dem in seinen Engpässen schwer zugänglichen Siebenbürgen beschäftigen und dadurch die Kräfte zersplittern werde.

Wenn die ministeriellen Organe nicht genug Worte finden, um die in Pest herrschende Begeisterung zu schildern, so darf man wohl daran glauben. So vernehmen wir aus dem gestrigen Abend-Clubb, daß Pest einem großen Werbeplatz gleiche. Alle männlichen Individuen, die nur etliche gesunde Glieder haben, treten ohne Handgeld in die Reihen, die Frauen vertauschen das Oberkleid mit dem Attila, die Schmiede, Schlosser, Gelbgießer, ja selbst Klempner verfertigen Waffen. Gegen Nichtungarn, selbst gegen Solche, die nichts weniger, als mit der Insurrektion sympathisiren, wird mit auffallender, fast unheimlicher Freundlichkeit verfahren. Kossuth wurde täglich mit seiner Familie aus Debreczin erwartet.

Wien, 9. Mai. (Const. 3.) Ein gut unterrichteter Wiener Korrespondent der „Neuen Oesterreichischen Zeitung“ schreibt über das langsame Vorrücken der Russen: Die Russen scheinen mir keine Hilfstruppen, sonst zögen sie schneller heran. Ich meine mit Grund, der Czar will sich aus diesem Wirrwarr Galizien holen — weiter ist es Nichts! Nach Galizien bricht er ein an 6 Punkten — das ist seine Beute, was jenseits der Karpathen geschieht, kümmert ihn wenig. Diese Annahme ist keine Ausgeburt meiner Phantasie, sie ist die Befürchtung vieler denkenden Oesterreicher. Die Moldau und Walachei kommt bei diesem Anlasse gut weg, sie behält wenigstens einige Zeit einen Schein von Freiheit — Galizien aber ist verloren (?), wie die Unabhängigkeit Ungarns fait accompli wird. Die erste Frucht des russischen Bündnisses reift bereits — die Einfuhrzölle für Getraide und Schlachtvieh werden aufgelassen werden, angeblich um einer Hungersnoth abzuhelfen, in Wahrheit aber als Interesse für das Kapital, welches der Czar der Dynastie insgeheim vorgestreckt, um die eigene Enthronung rascher zu bewerkstelligen. Wissen Sie, warum der Kaiser den Ober-

befehl übernahm? Nicht, wie ich Ihnen vor einigen Tagen berichtete, weil Fürst Paskiewitsch kommt, sondern weil Welbel und alle höheren Generale ihren Austritt aus der Armee in Aussicht stellten, da man den Windisch-Grätz vom Oberbefehl nicht ganz entfernt hatte.

Wien, 10. Mai. Nach einer telegraphischen Depesche aus Prag ist nun auch diese Stadt mit Umgegend wieder in Belagerungszustand verfest.

Italien.

Turin, 7. Mai. Da der Generallieutenant Ramorino ein Kassationsgesuch gegen das vom Kriegsgericht über ihn verhängte Todesurtheil eingereicht hat, so hat der König die Vollstreckung des Urtheils suspendirt, bis der Kassationshof sich ausgesprochen haben würde. Ramorino greift das Urtheil des Kriegsgerichts auf Grund seiner Eigenschaft als Deputirter an.

Rom, 2. Mai. Die Waffenruhe dauert fort. Gestern wurde die weiße Fahne aufgesteckt, um die Gefangenen auszuwecheln. Die Franzosen zogen sich gestern nach Castel di Guido, 7 Meilen von Rom, zurück. Es heißt, daß Garibaldi mit 3- bis 4000 Mann die Wege abschneiden will, um die Franzosen zu verhindern, Lebensmittel an sich zu ziehen. Der Präfect von Frosinone ist zu Rom angekommen. Die neapolitanische Armee erschien gestern zu Frosinone. Die Stadt ist ruhig. Es wird fortwährend an den Verschanzungen und Barricaden gearbeitet.

Die Kommission der Barricaden, bestehend aus drei Volksvertretern, hat folgende Proklamation im römischen Moniteur erlassen:

Römer! Gestern hat der Einzug der Franzosen in Rom begonnen, sie sind durch das Thor St. Pancrazio als Gefangene eingezogen. Für uns, Volk von Rom, ist Dies kein Wunder; allein es wird einen merkwürdigen Eindruck in Paris hervorzubringen. Das ist gut. Römer! Der Angriff wird wieder beginnen: machen wir es, wie gestern; besonders keine Furcht vor den Kanonenkugeln! Die Kanonade erschüttert die Ohren und ein wenig die Häuser, allein sie vermag nicht die festen Massen des Volkes niederzuschmettern. Es lebe Italien! Es lebe die Republik!

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Ein Privatbrief aus Rom vom 1. Mai im National sagt, daß der französische General die Hilfe der Neapolitaner in Anspruch genommen habe. Mehr als 300 Gefangene befanden sich in Rom, worunter ein Bataillonscommandeur und 9 Leutnants, die der Korrespondent namentlich aufzählt, sämmtlich vom 20. Linienregiment.

Paris, 12. Mai. (Telegraphische Meldung.) Der Minister des Innern an die Präfecten. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung haben die Herren Ledru Rollin und Considérant nach der ersten Abstimmung den Antrag gestellt, den Präsidenten der Republik und die Minister in Anklagestand zu versetzen. Zurückgewiesen von den

Bureaux wurde der Antrag mit einer Majorität von 365 unter 526 Stimmen verworfen.

Paris, 12. Mai. Wichtige Nachricht. Es war gestern zwischen Odilon Barrot und Marrast die Uebereinkunft getroffen worden, daß im Moniteur von heute eine das nehmene Changanier's tadelnde Note erscheinen sollte. Diese Note wurde auch wirklich übersandt, allein erschien dieselbe Morgen nicht. Auf Befragen erfuhr der Ministerpräsident, daß diese Note vergangene Nacht auf Befehl von Eugène Bonaparte nicht eingedruckt und diesem zurückgegeben worden sey. Hierüber entrüstet, reichte Odilon Barrot sofort seine Entlassung ein, was uns von einem seiner intimsten Freunde mitgetheilt wurde. In der That fällt auch aus, daß er der einzige Minister ist, der heute, wo die Frage über das Kommando Changanier's an der Tagesordnung ist, auf der Ministerbank fehlt. Man versichert im Kommissionsaal, daß eine Depesche Dubinot's eingetroffen ist, worin er den von den Franzosen vor Rom erlittenen Verlust selbst auf 800 Gefangene und 1000 Mann Getödtete und Verwundete angibt. Ein Gerücht spricht von der Niederlage der Neapolitaner vor Rom. General Courtais ist heute zum ersten Male seit seiner Freisprechung in Bourges der Sitzung der Nationalversammlung beigewohnt.

Im Corriere Livornese vom 5. Mai ist ein Brief Mazzini's vom 2., worin sich der Tirumvir folgendermaßen ausdrückt:

„Ich hoffe, daß Du unsre guten Nachrichten schon kenntst auf jeden Fall sage ich Dir, daß am 30. ein erbitterter Kampf stattgefunden hat, der den ganzen Tag gedauert hat. Die Truppen, die Freiwilligen, die Nationalgarde, und das Volk haben sich bewundernswürdig betragen. Alle Angriffe sind zurückgeschlagen worden. Man hat 560 Gefangene gemacht. Der Verlust der Franzosen an Todten und Verwundeten muß sehr bedeutend gewesen seyn, da das Land mit Leuten bedeckt war. Wir haben ungefähr 160 Todte und Verwundete gehabt. Heute haben sich die Franzosen gegen Civita-vecchia zurückgezogen, und ich hoffe, daß sie uns die Freiheit lassen werden, die Neapolitaner zu schlagen, die 15,000 Mann stark anrücken. Sie werden vernichtet werden.“

Welchen Einfluß werden diese wunderbaren Ereignisse in Paris haben? Es ist klar, daß die Franzosen ohne General Dubinot sein Mittagessen zu Rom auf 6 Uhr Abend bestellt hatte.“

Griechenland.

Athen, 29. April. (Fr. D. P. A. 3.) Von Konstantinopel erhalten wir die Nachricht, daß die Pforte 50,000 Mann starke Nationalgarde errichtet und 20 Linienfahrzeuge nebst mehreren Kriegsdampfböten in den Bospor gezogen habe. Diese und ihre anderen Rüstungen gehen nach Rußland.

Des Landesauschusses verantwortlicher Redacteur: Karl Blind

Todesanzeige.

C.124. Redarekz. Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, meine fernen Bekannten von dem Hinscheiden meiner geliebten Gattin Katharina, geb. Knecht, zu benachrichtigen; sie starb heute Morgens 7 Uhr an den Folgen eines Lungenleidens in ihrem 42. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend,
Redarekz, den 13. Mai 1849.
Achenbach, Rentamtman.

C.139. [31]. Karlsruhe.
Anzeige.

Das auf den 20. 21. und 22. angelegte Freischießen findet nicht statt, und wird dessen spätere Abhaltung auf diesem Wege bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 14. Mai 1849.
Der Verwaltungsrath.

C.109. [2]2. **Wichtige Anzeige!!!**

Neue vorzügliche Perkussionsgewehre, franz. Fabrication à 32 Franks, sowohl in größeren als kleineren Partien, Patronenfassen neu à 3/2, sowie das nöthige Leberwerk mit Bajonettscheibe zu 8 Franks. Offert in franco unter Adresse C. Müller, Langestraße Nr. 29 in Straßburg.

C.120 [3]1. Durlach.
Waffen für Volksbewaffnung.

Neue Perkussionsgewehre nach den neuesten französischen Modellen à 16 fl. verzollt, und 14 fl. 30 fr. unverzollt, so wie Säbel für Führer und Zugmeister werden in ganz kurzer Zeit zu liefern übernommen, und können Muster davon eingesehen werden bei Durlach, den 13. Mai 1849.

Gebrüder Schmidt.
C.110 [2]2. Karlsruhe.

Logisvermietung.

Ein der Amalien- und Karlsstraße Nr. 19 ist der zweite Stock zu vermieten, bestehend in einem Salon und 5 ineinandergehenden, tapezirten, und sämmtlich heizbaren Zimmern, Küche, 2 Speisekammern, Keller, Holzplatz, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, und kann sogleich oder auf den 23. Juli bezogen werden.
B.989. [2]2. Karlsruhe.

Stellegesuch.

Ein routinirter Kaufmann von geistigem Alter, der in den bedeutendsten Häusern als Buchhalter, Korrespondent und Geschäftsführer funktionierte, und besonders im Holzgeschäfte sehr erfahren ist, wünscht in Balde in dieser oder einer andern Branche wieder eine Stelle zu erhalten.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.
C.76. [3]3. Karlsruhe.

Stellegesuch.

Eine gebildete Wittve von geistigem Alter, die in jeder Beziehung als Haushälterin wie auch als Kindersfrau besteht, wünscht sogleich oder auch auf Johanni eine Stelle. Näheres zu erfragen in der Langen Straße Nr. 95 im Hintergebäude.

C.93. [3]2. S. Nr. 12. Freiburg.

Offene Stelle.
Die Universitäts-Buchmeisterstelle ist erledigt, und wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.
Freiburg, den 9. Mai 1849.
Der Prorektor und Senat.

C.119. [2]1. Randeru.
Gehilfengesuch.

Bei dem Unterzeichneten ist sogleich oder auf 1. Juli eine Gehilfenstelle mit gutem Gehalt durch einen empfohlenen Pharmazeuten zu besetzen.
F. Duvernoy,
Apotheker in Randeru,
bairisch. Oberland.

C.122. **Rippoldsau.**

Baderöffnung.

Vom 15. Mai an ist die diesjährige Mineralwasser- und Molkencur-Anstalt eröffnet, und dem dieselbe besuchenden verehrlichen Publikum aus allen Ständen, sowohl die billigste, als auch prompteste Bedienung in Beziehung der Logien, wie auch Speisen und Getränke zugesichert.

Baderöffnung.

C.121. [2]1. Schappach.
Kinzigthaler Bergwerksverein.

Gemäß Art. 44 der Gesellschaftsstatuten wird die von der Generalversammlung am 20. v. M. genehmigte Bilanz in den Geschäftslokalen der Gesellschaft zu London und in den Gruben vom 26. Mai bis 10. Juni zur Einsicht der Aktionäre aufgelegt werden. Ebenfalls sind Abschriften des der Generalversammlung vorgelegten Berichtes zu haben.

C. Copeland-Capper, Sekretär.
C.123. Bruchsal.

Bekanntmachung.

Sämmtliche diesjährige Kaufleute sind bei einer Sitzung unterm 4. Januar d. J. dahin übereingekommen, daß sie — um nicht etwa einem Mitgliede des Handelsstandes durch Pfuscherei einen Schaden zuzufügen — mehrere Artikel zu festgesetzten Preisen verkaufen wollen, und haben dies durch Unterschrift und mit ihrem Ehrenwort zur Festhaltung betätigt.

Demungeachtet hat aber Herr Ant. Bopp darüber seine Kollegen hintergangen, und Jucker zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Wir halten es daher für unsere Pflicht, wie wir es bei unserer Verhandlung festgesetzt haben, diese Stückerlei und Vorkrähigkeit des Herrn Anton Bopp hier im Interesse der Herren Kaufleute und des verehrlichen Publikums hiermit zu veröffentlichen, damit man wohl berücksichtige, daß kein so großer Werth auf das Ehrenwort des Herrn Bopp zu legen ist, wenn er es vielleicht wieder einmal Jemandem geben wollte.

Bruchsal, den 4. Mai 1849.

Die Handlungs-Innung.

C.115. [3]2. Lauf.
Bekanntmachung.

Die Gemeinde Lauf ist genehmigt,

ihre Gemeindeallmend, bestehend in ca. 400 Morgen Boden, planiren, vermessen und in Loose eintheilen zu lassen. Lusttragende Geometer, welche dieses Geschäft übernehmen wollen, haben sich binnen 8 Tagen an das Bürgermeisteramt zu wenden.
Lauf, den 11. Mai 1849.
Bürgermeisteramt.
Kesselbosch.

B.995. [3]2. Karlsruhe.

Anzeige.

Das unterzeichnete Bureau erklärt sich auf mehrfältige Anfragen hin bereit, für auswärtige Personen Bestellungen und Aufkäufe bei hiesigen Kauf- und Gewerbsleuten gegen Vergütung der Auslagen ohne weiteren Anspruch auf Gebühren schnell, pünktlich und gewissenhaft zu besorgen, und empfiehlt sich dem auswärtigen Publikum zu zahlreichen Aufträgen. Zusendungen werden nur portofrei angenommen.

Deffentliches Geschäftsbureau von Heinrich Noy, Lammstraße Nr. 4.

B.371. [3]2. Weisburg.

Verkauf einer Mühle.

Den 24. Juni 1849, um drei Uhr Nachmittags, wird auf dem Gemeindefaß zu Weisburg im Eläß an den Meistbietenden öffentlich versteigert und zugeschlagen:

1) Eine Mühle mit vier Mahlgängen, einem Schälwerk und einer Sälehmühle, einem Wohnhaus, nebst Stallungen, Scheuern, Kellern, Hof, Gemüse- und Baumgärten, einer Delmühle, einer neuen mechanischen Sägmühle, und einer eisernen mechanischen Lohmühle, nebst dem laufenden Werk, und allen sonst noch dazu gehörigen Instrumenten und Geräthschaften; es liegen diese Gebäulichkeiten im Weichbilde Weisburgs auf der Lutter, und haben einen Flächeninhalt von 62 Ares 80 Centimes.

Dieser erste Artikel ist zu 50,000 Franken angelegt.

2) Eine Gerberei, in der Stadt Weisburg gelegen, zu 2000 Franken angelegt.

3) Sieben und vierzig Ares Wiesen zu 800 Frank und

4) drei und fünfzig Ares Ackersfeld zu 2150 Frank angelegt.

Man wendet sich um nähere Auskunft an den Notar Beyerle oder an Hrn. Anwalt Weisburger zu Weisburg wohnhaft.

C.105 [2]2. Heidelberg. (Sommission bezeugung.) Für die Kreisgerichtsgebäude zu Bach wird die Anlieferung von ungefähr 55 Jm gußeisernen Defen in Sommission gegeben, und die bezüglichen Bedingungen bis zum 16. d. M. dießseitiger Stelle Einsicht zu nehmen.

Heidelberg, den 10. Mai 1849.
Die Bezirks-Bauinspektion.
Lendorff.

C.140 [2]1. Nr. 11,942. Sinsheim. (Mforderung.) Der vor einigen Jahren nach dem verstorbenen Johann Georg Gilbert von Sinsheim dat um Ausfolgung seines Vermögens nachgelassenen alle diejenigen, welche Forderungen an diesen zu machen haben, aufgefordert, solche in Montags, den 21. Mai d. J., Morgens 8 Uhr,

auf dießseitiger Amtskanzlei anvertrauten Beamten so gewisser anzumelden, als man ihnen später mehr zur Zahlung verbellen kann.

Sinsheim, den 6. Mai 1849.
Das Bezirksamt.
Bode.

C.138. [3]1. Nr. 9146. Baden. (Vernehmungserkenntnis.)

J. S. E. Walburga Weiss, geborene Lorenz, Baden, gegen

ihren Ehemann Albert Weiss, wegen Vermögensabsonderung.

Die Thatfachen der Klage sind für zugestanden alle Einreden für verfallen zu erklären, des Vermögens der beiden Eheleute abzusondern, und Ehefrau in die freie Verwaltung ihres Vermögens einzusetzen sey, unter Verfallung des Beklagten Kosten.

Baden, den 1. Mai 1849.
Das Bezirksamt.
Bilharz.

Motive.

In hiesiger Sache hat in der Tagfahrt seine Verfassung nicht abgegeben, ungeachtet er laut Einlegung des Gerichtsboten vorgeladen und Ladungsverfügung der geistlichen Rechtsanwaltschaft § 253 Pr. O. angeordnet war; da ferner die Rechte gegründet ist, ergeht obiges Erkenntnis.

C.131. Nr. 8617. Hüfingen. (Präsidentenbescheid.) In der Gant des Martin Hüfingen werden alle diejenigen, welche Verordnungen in heutiger Tagfahrt nicht angemeldet von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Hüfingen, am 9. Mai 1849.
Das Bezirksamt.
Eckhard.